mertt, der in dem Kreise frohlicher Menschen gang trausig daftand. Der Jungling mochte etwa im sechszehnsten Jahre sebn. Er war nur febr armlich gefleidet, alelein von einem sehr edlen Aussehen und von einer blübenden, unverdorbenen Gesichtsfarbe; seine schonen geleben Haare hiengen bis auf die Schultern herab, und in der Hand hatte er einen langen Wanderstab.

8

3

Nachdem sich die meisten Inschauer zerstreut hatten, fragte die Frau voll Mitleids, warum er denn so trausig sew. "Ach, sprach der Jüngling, und die bellen Thränen standen ihm in den Augen, mein Later, der ein Steinhauer war, ist erst vor drei Wochen gestorben. Meiner Mutter geht es nun mit meinen zwei kleinen Geschwisterchen, einem Knaben und einem Madden, sehr hart. Mich will der Bruder meiner Mutter annehmen, und mich das Hander des Waters, das er auch treibt, lebren, damit ich die Mutter ershalten und mich in der Welt fortbringen konne. Zu diesem reise ich seht. Ich elomme sedon zwanzig Stunden weit her und habe fast noch so weit zu gehen. Denn der Vetter wohnt weit din in einer andern Gesgend des Gebirgs."

Die Frau wurde, besondere da ihr eigenes Schidsfal dem Schidfale der armen Wittwe des Steinhauers in etwas abnlich war, febr gerührt. Sie gab ihm Milch mit Evern und Gerkuden zu effen, und schenfte ihm einiges, seine Mutter damit zu unterführen Ebmund und Blanda batten and großes Weiteiden mit ihm. "Da, fagte Blanda, bring diefes rothe En deinem fleinen Schwesterden und gruße sie mir recht